

Der kapitalistische Wiederaufbau

Die verschiedenen Länder und Berufsgruppen bestimmen bereits ihre Vertreter zur demnächst stattfindenden internationalen Wirtschaftskonferenz, welche die Aufgabe hat, die Wege zur Lösung der noch ungelösten Probleme des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der europäischen Länder zu suchen. In einer Periode, wo eine Anzahl von Ländern von fürchterlichen Wirtschaftskrisen heimgesucht wird, die Arbeitslosigkeit ins Ungemessene gewachsen ist, sollen die Bestrebungen zur Herbeiführung einer besseren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Wirtschaften nicht unterschätzt werden. Es gibt kaum ein Gebiet des Wirtschaftslebens, wo nicht weitgehende Erleichterungen geschaffen werden könnten.

Wenn wir uns fragen, ob seit dem Ende des fürchterlichen Krieges, der mit so ungeheuren Wertvernichtungen einherging, ein Wiederaufbau der Wirtschaft bereits erfolgte, so können wir diese Frage nicht einfach verneinen. Ein solcher Wiederaufbau wurde auf manchen Gebieten vollzogen. Man kann darauf hinweisen, dass die Reparationsfrage geregelt, dass die Valuten in den meisten Ländern, wo diese infolge der Inflation erschüttert waren, stabilisiert und dass ungeheure Staatsdefizite ausgeschaltet wurden. Man kann weiter behaupten, dass der Welthandel, d.h. der internationale Warenverkehr, wenn er auch noch nicht ganz auf der Vorkriegshöhe steht, sie dennoch beinahe erreicht hat, und dasselbe kann von der Weltproduktion im allgemeinen gesagt werden, die ebenfalls nahe an die Vorkriegshöhe heranreicht. Eine Wiederaufbauarbeit wurde also in der Tat geleistet, An sich wäre das ein Zeichen der Lebensfähigkeit der wirtschaftlichen Organismen, die eine so elementare Katastrophe wie den Weltkrieg verhältnismässig rasch überwinden konnten. Das trifft auch inbezug auf die Bevölkerungszunahme zu, welche im allgemeinen die Tendenz hat, die ungeheuren Kriegsverluste wieder auszugleichen. Anders stellt sich aber die Lage dar, wenn man sich fragt, wie der Wiederaufbau durchgeführt wurde, zu wessen Gunsten und zu wessen Schaden. Wenn man den grossen Machtzuwachs der Arbeitnehmer nach dem Kriege und die gewaltige Verbreiterung ihrer Organisationen ins Auge fasst, müsste man glauben, dass der Wiederaufbau wesentlich zugunsten der arbeitenden Massen erfolgte. Dies ist aber trotzdem nicht der Fall. Der bisher geleistete Wiederaufbau war in seinen meisten Zügen eine kapitalistischer, der die grössten Lasten den Schultern des Proletariats aufgebürdet hat.

Was die Lösung der Reparationsfrage, die als ein Grundstein des Wiederaufbaues betrachtet werden muss, anbelangt, so begnügen wir uns diesbezüglich mit der Feststellung, die von dem durchaus kapitalistischen Nationalökonom Professor Keynes vor kurzem gemacht wurde: Für ihn ist die Reparationsfrage ein Lohnproblem für den deutschen Arbeiter. Wenn Reparationen gezahlt werden sollen, kann der deutsche Arbeiter nicht den Vorkriegsreallohn erhalten. Die ganze Tätigkeit des Transfer-(Ueberweisungs-)Komitees wird sich also darauf konzentrieren müssen, den Lebensstandard des deutschen Arbeiters herabzudrücken.

Wir brauchen uns noch nicht bei den Fragen aufzuhalten, auf welche Weise und mit welchen Mitteln die Inflation ausgeschaltet, die Staatsdefizite behoben und die Valuten stabilisiert wurden. Ueberall das gleiche Bild: die Kosten der Kriegs- und Nachkriegsinflation wurden ausser vom Mittelstand und den Rentnern von den breiten Schichten des Proletariats getragen. Drückende Steuern belasten den täglichen Verbrauch, während hohe Einkommen, Vermögen und Erbschaften in den meisten Ländern nicht genügend zur Besteuerung herangezogen werden. Der Kampf um die Finanzfrage, der sich gegenwärtig vor unseren Augen in Frankreich abspielt, veranschaulicht nur einen Zustand der vielleicht in Frankreich am krassesten zutage tritt, in den andern Ländern aber ebenfalls vorhanden war. Die Valutasanierung und die Deflation haben überall ungeheure, mit Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit verbundene Krisen heraufbeschworen, ja es konnten, infolge des allgemeinen Machtzuwachses der Unternehmerorganisationen in Zeiten der Deflation die Reallöhne weitgehend gesenkt werden, während in früheren Zeiten bei fallendem Preisniveau immer eine Steigerung des Reallohnes zu beobachten war.

Wenn auch der Welthandel die Vorkriegsziffern bereits erreicht hat, so ist dennoch auf dem Gebiet des zwischenstaatlichen Handels ein grosser Rückschritt zu verzeichnen. Nicht im freien Verkehr können die Umsätze erreicht werden, sondern auf dem Umwege einer verwickelten .Hochschutzzollpolitik mit noch verwickelteren Handelsvertragsverhandlungen, die' die Länder' in feindliche Lager teilen und bei denen. es nur darauf ankommt, den Vertragspartner zu überlisten. Auch für diese Zustände muss aber vornehmlich das Proletariat, dessen Lebenshaltung durch .die hohen Zölle verteuert und ausserdem noch verschlechtert wird, die Kosten tragen.

Am wichtigsten erscheint uns aber die Frage, wie die Wiederaufrichtung der Produktion vonstatten ging. Während des Krieges und auch nach der Inflation entwickelten sich neue Industrien und wurde die Produktionsfähigkeit der bestehenden erheblich erweitert. Diese können jetzt nicht ausgenutzt werden. Ueberall herrscht ein Leerlauf des Industrie-Apparates, obwohl Bedarf nach Waren vorhanden ist. Nur ist diese Nachfrage nicht kaufkräftig genug, um die Waren bezahlen zu können. Was ist nun geschehen, um der Schwierigkeiten dieser Ueberkapitalisierung Herr zu werden? Kartelle wurden geschaffen; um die Produktion einzuschränken und die Preise hochzuhalten: die Folgen waren Arbeitslosigkeit und Teuerung. Die Profite der Industrie blieben dagegen auch in Zeiten starker Produktionseinschränkungen in der Regel

weiter hoch. Soweit internationale Abmachungen zur Regelung der Produktion getroffen oder vorbereitet wurden, bewegen sich diese ebenfalls in den erwähnten Bahnen. Preisbestimmung, höchstens Absatzverteilung, war der Zweck dieser Vereinbarungen. Von einer wirklichen Regelung, welche die Produktionsstätten je nach der Günstigkeit des Standortes usw. aufteilt, von einer etwaigen Stilllegung von Betrieben und einer Erweiterung anderer, von der Ueberleitung überflüssiger Arbeitskräfte in andere Industrien - von derartigen internationalen Vereinbarungen war bisher nicht die Rede. Allerdings geschah einiges innerhalb der einzelnen Länder für die Verbesserung der Produktion durch Verbesserung der Erzeugungsmethoden und der Organisation - Bestrebungen, die als Rationalisierung der Produktion bezeichnet zu werden pflegen. Einführung von arbeitparenden Maschinen, Standardisierung der Produktion, Uebergang zur Serienfabrikation usw. kennzeichnen diese Entwicklung. Viel ist bereits auf diesem Gebiete auch in Europa geschehen und das amerikanische Beispiel wird aus der Notlage heraus auch bei uns immer mehr Nachahmung finden. Für das Proletariat haben sich jedoch aus dieser Entwicklung bisher keine günstigen ' Folgen ergeben. Angesichts der geschilderten Art des Wiederaufbaues können die überflüssig gewordenen Arbeitskräfte nicht in anderen Industrien untergebracht werden. Die Arbeitslosigkeit steigt; die Arbeitsverrichtung wird bei der Massenproduktion immer mechanischer. und wirkt seelentötend. Die geschilderten Aenderungen sind sämtlich geeignet, die Konzentration des Kapitals und der Betriebe zu fördern; das Monopolkapital ist auf der ganzen Linie im Vordringen. Da aber das Monopolkapital bestrebt ist - und in der Regel mit Erfolg - die politische Macht an sich zu reißen, so erwächst daraus auch eine politische Gefahr für das Proletariat.

Der kapitalistische Wiederaufbau war demnach nicht geeignet, die Hoffnungen des Proletariats auf bessere Zeiten zu erfüllen. Ein wirklicher Wiederaufbau der Wirtschaft würde erfordern, dass die Bestimmung über die Wirtschaftskräfte nicht länger der Willkür der privatkapitalistischen Kräfte überlassen bleibt.

A.H.

Der öffentliche Dienst, 19.3.1926.

Oeffentlicher Dienst, Der > Kapitalismus. OeD, 1926-03-19